

4. Es führt zum alten König  
 Sie ein der Leibhufar,  
 Sie neigen untertänig  
 Ihr Haupt und Herz fürwahr:  
 „Staub, der wir sind, wir mögen  
 Nur danken mit Gebet!  
 Gott schütte seinen Segen  
 Auf Eure Majestät!“
5. Da stand er mit der Krücke  
 So hager und gebückt;  
 Was hat in seinem Blicke  
 So demant hell gezückt?  
 Er sprach — es klang wie Ranken  
 Das kurze Wort beinah:  
 „Ihr habt mir nicht zu danken,  
 Denn davor bin ich da!“

Hugo von Blomberg.

## 20. Friedrich der Große in seiner Tätigkeit für die Landeskultur.

Zu den Aufgaben für die Weiterentwicklung des preussischen Staatswesens, die dem Könige bei Übernahme der Regierung zufielen, gehörte die Fortsetzung jener Riesenarbeit für die Heilung der von den Katastrophen des vorangegangenen Jahrhunderts hervorgerufenen tiefen Kulturschäden des Landes, die von den Vorfahren Friedrichs trotz aller Anspannung erst zu einem Teile hatten bewältigt werden können. Vor allem war das noch immer bestehende Mißverhältnis zwischen der Ausdehnung des Staatsgebiets und der Zahl seiner Bevölkerung auszugleichen. Die Einladungen des Königs zur Einwanderung wiederholen sich immer wieder. Wenn die Zugzüge stocken wollen, erweitert er das Maß der Benefizien für die Niederlassung. Er ermißt nicht allein das allgemeine Bedürfnis einzelner Landesteile oder Örtlichkeiten, sondern auch die besonderen Bedürfnisse des Landbaues sowie des Gewerbebetriebes und trifft seine Einrichtungen danach. Für die Hebung des Landbaues begnügt er sich nicht mit der Heranziehung von Kolonisten aus Ländern mit vorgefahrenem Ackerbau, sondern er sucht die Vertreter intensiven oder extensiven Wirtschaftsbetriebes denjenigen Landesteilen oder Örtlichkeiten zuzuweisen, die gleiche Bedingungen der Bodenkultur bieten. So bestimmt er Württemberger und Pfaffen für die Distrikte reichen Ackerbaues, Holländer und Ostfriesen für die Verbesserung der Viehzucht und des Molkereiwesens, Pfälzer für die Hebung des Gartenbaues und der Obstzucht, Italiener für